

SAMMLUNG AICHHORN
THE AICHHORN COLLECTION

BAND 3
VOLUME 3

STICKEREIEN
NEEDLEWORK

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2016 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Fotos: S. 126/127: Tanja Kühnel, S. 216 ©eAlisa/Shutterstock.com
Alle anderen Fotos: Ferdinand Aichhorn

Grafik, Satz und Produktion: Tanja Kühnel
Lektorat: Anja Zachhuber, Tanja Kühnel
Druck: Druckerei Samson, St. Margarethen
Gedruckt in Österreich

5 4 3 2 1
20 19 18 17 16

ISBN 978-3-7025-0828-9

www.pustet.at

Imprint

STICKEREIEN/NEEDLEWORK – The Aichhorn Collection
is listed in the German National Bibliography;
detailed bibliographic data can be viewed at <http://dnb.d-nb.de>.

©2016 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstrasse 12
All rights reserved.

Photographs: p 126/127: Tanja Kühnel, p. 216 ©eAlisa/Shutterstock.com
All other photographs: Ferdinand Aichhorn

Production: Tanja Kühnel
Proofreading: Anja Zachhuber, Tanja Kühnel
Translation: Gail Schamberger
Printing: Druckerei Samson, St. Margarethen
Printed in Austria

5 4 3 2 1
20 19 18 17 16

ISBN 978-3-7025-0828-9

www.pustet.at

Inhaltsverzeichnis

6	Vorwort
8	Stickereien
11	Sticktechniken
12	Indien: Punjab – Phulkaris
38	Pakistanische Stickereien
44	Usbekistan – Suzanis
48	Bengalen – Kanthas Indien: Rajasthan/Gujarat
90	Goldstickerei
106	Westindien – Stickereien der Rabari
138	Goldenes Dreieck: Laos, Nordthailand, Südwestchina
138	Frauenbekleidung der Miaos
141	Stickereien der Miaos und Hmongs
142	Symbole der Miaos und Hmongs
144	Kreuzstich
158	Plattstichstickerei der Miaos
182	China
184	Mongolei
186	Applikationen
188	Stoff-Applikation
201	Indien: Reverse-Applikation
210	Panama: Mola-Technik der Kuna-Indianer
218	Applikation mit nicht textilen Materialien
218	Indien: Ladakh
220	Goa
222	Rajasthan: Spiegel (<i>Shishas</i>)
240	Indonesien/Flores
242	Nordthailand: Applikation und Stickerei der Akhas
248	Filzteppiche
250	Filztechnik
260	Kaschmirschals
262	Kaschmir
266	Motivik der Kaschmirschals
294	Glossar
298	Literaturverzeichnis

Table of Contents

6	Preface
8	Embroidery
11	Embroidery techniques
12	India: Punjab – Phulkaris
38	Pakistani embroidery
44	Uzbekistan – Suzanis
48	Bengal – Kanthas India: Rajasthan/Gujarat
90	Gold-work embroidery
106	Western India – Rabari embroidery
138	Golden triangle: Laos, Northern Thailand, Southwest China
138	Miao women's garments
141	Miao and Hmong embroidery
143	Miao and Hmong symbols
144	Cross stitch
158	Satin stitch in Miao embroidery
182	China
184	Mongolia
186	Appliqué
188	Fabric appliqué
201	India: reverse appliqué
210	Panama: <i>mola</i> technique of the Kuna Indians
218	Appliqué with other materials
218	India: Ladakh
220	Goa
222	Rajasthan: Mirrors (<i>shisha-work</i>)
240	Indonesia/Flores
242	Northern Thailand: Appliqué and embroidery of the Akha people
248	Felt rugs
250	Felting technique
260	Kashmiri shawls
262	Kashmir
266	Kashmiri shawl motifs
294	Glossary
298	Bibliography

VORWORT

Im vorliegenden Bildband, dem dritten Band der Reihe nach *Ikat* und Reservage-Techniken, werden in erster Linie Stickereien aus der Sammlung Aichhorn präsentiert, die einen besonderen Platz in der Sammlung einnehmen. Dazu kommen Applikationen und Filzteppiche in Kombination mit Stickereien und kostbare, auch teilweise bestickte Kaschmirschals. Die Exponate wurden von Ferdinand Aichhorn selbst fotografiert und für das Buch zusammengestellt.

Die erklärenden Texte zu den Stickereien stammen teils aus der Diplomarbeit von Camilla Wimmeder, die sie im Rahmen ihres Studiums *Textiles Gestalten* am Mozarteum verfasst hat und die mit ihrer Zustimmung daraus entnommen wurden. Andere Begleittexte hat Ferdinand Aichhorn selbst verfasst, der Informationen aus erster Hand direkt aus den Regionen einbringen konnte. Bei weiteren Erklärungen und Beschreibungen ließ Brigitte Leben ihr Fachwissen einfließen. Alle Textilien im Buch hat Ferdinand Aichhorn von seinen Reisen nach Asien mitgebracht, die meisten davon aus Indien, vor allem aus Punjab, Gujarat, Rajasthan und Bengalen.

Der Bildband ist als eine Art Werkkatalog zur Sammlung Aichhorn zu verstehen und außerdem eine wertvolle Informationsquelle zu unterschiedlichen Textiltechniken und regionalen Stilen.

INTRODUCTION

After two volumes dealing with *Ikat* and reservage techniques, this third volume in the series on the Aichhorn collection presents embroidery, appliqué and felt rugs in combination with embroidery, as well as costly Kashmiri shawls, which have a special place in the collection.

The exhibits were photographed and compiled by Ferdinand Aichhorn.

The texts on the embroidery are partly courtesy of Camilla Wimmeder, from her dissertation for a degree in Textile Design at the Mozarteum University. Other texts are by Ferdinand Aichhorn, who contributed first-hand information from the relevant regions. Brigitte Leben provided specialised knowledge for further explanations and descriptions. All the textiles illustrated were brought back by Ferdinand Aichhorn from his travels in Asia; most are from India, particularly from Punjab, Gujarat, Rajasthan and Bengal.

This volume is a kind of catalogue of the Aichhorn collection, as well as a valuable source of information on various textile techniques and regional styles.

Stickereien



Embroidery



Sticktechniken

Sticken ist eine Stoffgestaltungstechnik, bei der Fäden oder fadenartige Elemente mit Hilfe einer Nadel in ein Grundmaterial eingearbeitet werden. Je nach Grundmaterial, Verwendungszweck und gewünschter Wirkung werden unterschiedliche Stickstiche eingesetzt. Für lineare Stickerei, z.B. zum Sticken von Konturen, werden häufig **Vorstiche, Rückstiche oder Stielstiche** gestickt, bei flächenfüllender Wirkung werden **Platt- oder Spannstiche** gewählt, oder auch die **Anlegetechnik**, bei der Fäden dicht an dicht auf den Grundstoff gelegt und mit **Überfangstichen** befestigt werden. Die Stick-Technik ist weltweit verbreitet, vermutlich auch deshalb, weil als Arbeitsgerät eine einfache Nadel ausreicht und die Variationsmöglichkeiten bei der Musterung schier unendlich sind. Ein wichtiges Gestaltungselement der Stickerei ist das Zusammenspiel von Stickgrund und Stickgarn und die Art der verwendeten Stiche. Stickereien werden nach der Art der verwendeten Stickmaterialien (**Goldstickerei, Wollstickerei, Seidenstickerei** ...) oder nach ihrer Wirkung (**Kreuzstickerei, Reliefstickerei, Durchbruchstickerei** ...) klassifiziert. Wichtig ist auch die Art des Stickgrundes, da man zwischen fadengebundener und freier Stickerei unterscheidet. Für fadengebundene Stickerei, wie dem Kreuzstich, ist ein auszählbares Gewebe notwendig, für freie Nadelmalerei braucht man keine auszählbare Gewebestruktur. Im Gegensatz zu den gebundenen Stichen können sich die frei gestickten Stiche in jede Richtung bewegen und auf jedem Grundmaterial, das die Nadel durchlässt (Filz, Leder ...) gestickt werden.

Embroidery techniques

Embroidery is the art of decorating fabric with needlework. Depending on the basic fabric, purpose and desired effect, different stitches are used. For linear embroidery (e.g. for contours), **running stitch, backstitch** or **stem stitch** are often used; for filling spaces, **satin stitch** or **staying stitch** are chosen, or **couching**, in which the thread is laid closely on the fabric and fastened in place with small **couching stitches**. Embroidery is carried out worldwide, probably because a needle is the only tool required, and there are infinite variations of pattern. The result is determined by the combination of basic fabric, thread, and the variety of stitches. Embroidery is classified according to the materials used (**gold, wool, silk**, etc.) or the effect (**cross-stitch, relief, openwork**, etc.). A distinction is made between counted-thread and free embroidery; the former, such as cross-stitch, requires fabric in which the threads can be counted. This is not necessary for free embroidery, where the stitches can run in any direction and on any kind of fabric which can be pierced by the needle (also felt, leather, etc.).

Punjab, Indien – Phulkari

Die Sticktechnik *Phulkari* heißt in Punjab „Blumen-Werk“ oder „Blumen-Garten“ und war ursprünglich die Bezeichnung für alle Arten von großen bestickten Kopftüchern. Diese traditionell von Frauen hergestellten Stickereien stammen aus dem Norden Indiens, vor allem aus dem *Punjab*.

Phulkaris werden mit ungezwirnten Seidenfäden meist auf handgewebtem bräunlich rotem Baumwollstoff, genannt *Khadar*, mit Spannstichen aufgestickt. Diese tiefrote Farbe der Tücher hat auch symbolische Bedeutung. Da die Baumwollgewebe auf kleinen Webgeräten angefertigt werden, die nur 45 bis 60 cm schmale Stoffbahnen ermöglichen, werden für die Herstellung eines *Phulkaris* drei bis vier Stoffstreifen zusammengesetzt. Die gefachte, also ungezwirnte Seide (*Pat*) wird aus Afghanistan, Kaschmir und Bengalen importiert. Da die Seide sehr teuer ist, verwendet man den Spannstich, da bei dieser Sticktechnik der Faden nur auf der Schauseite aufliegt und kein Material verschwendet wird. Diese spezielle Technik kennt man seit dem 15. Jahrhundert. Es wird vermutet, dass sie mit nomadisierenden Stämmen Zentralasiens nach Indien gelangte.

Die Gestaltung der *Phulkaris* ist regional unterschiedlich und wird auch maßgeblich von der vorherrschenden Religion beeinflusst. Die geometrischen Muster der Moslemfamilien werden traditionell von den Müttern an die Töchter weitergegeben, jede Familie hat dabei ihre eigenen bevorzugten Motive. Diese werden zum Teil nach dem Gedächtnis gestickt oder man orientiert sich an älteren Exponaten. Entweder werden die Konturen der Ornamente vor dem Stickten mit einer Nadel in den Stoff geritzt oder es erfolgt eine „Vorzeichnung“ mit einfachem Heftstich.

Die Arbeit an den *Phulkaris* wird schon mit der Geburt eines Mädchens von der Großmutter begonnen, eingeleitet von Ritualen und Gebeten. In hinduistischen Regionen stickt man auch figurale Motive und ganze Alltagsszenen. Diese Tücher, die vor allem im östlichen Punjab von Hindufamilien hergestellt werden, bezeichnet man als *Sainchi*.

Wenn neben der Seidenstickerei auch *Shishas* (Spiegel) verwendet werden, spricht man vom *Sheesh Bagh* oder *Shishadar*. Es gibt *Phulkaris* für das alltägliche Leben, die auch

ursprünglich *Phulkaris* genannt wurden und aufwendig bestickte Tücher für festliche Anlässe, die *Bagh* genannt werden, heute aber ebenfalls als *Phulkaris* im Handel zu finden sind. Im Gegensatz zu den Alltags-*Phulkaris*, die sparsamer bestickt sind, sind die *Baghs* beinahe vollständig mit Stickerei bedeckt.

Die seidenen Stickstiche liegen nicht alle in der gleichen Richtung, sondern werden in Gruppen auch in die Gegenrichtung gestickt. Durch das Spiel des Lichts auf den Seidenfäden erhalten die *Phulkaris* ihre besondere Wirkung, vor allem auch durch die Bewegung der Frau, die das Tuch trägt. Ursprünglich wurden alle *Phulkaris* nur für den familiären Gebrauch als Kopftuch hergestellt. Die meisten *Phulkaris* sind mit Hochzeitszeremonien verbunden und sind Teil der Mitgift der Brautfamilie. Während des 19. Jahrhunderts wurden viele alte *Phulkaris* an Sammler verkauft, andere wurden auch eigens für den Verkauf produziert. Die feinsten Stickereien stammen aus dem westlichen Punjab.

Im östlichen Punjab ist die Gestaltung der Stickereien freier und die Muster weisen eine größere Bandbreite auf. *Phulkaris* werden nicht nur als Kopfbedeckung getragen, sondern dienen auch als Wandbehänge.

Punjab, India – Phulkari

In Punjab, *phulkari* means “flower work” or “flower garden”; the term was originally used for all kinds of large embroidered headscarves. These embroideries, traditionally done by women, come from northern India, particularly from the Punjab region.

Phulkaris are embroidered in darn stitch, using unspun silk thread, on hand-woven, usually brownish-red cotton fabric (*khadar*). This deep red has a symbolic significance. Since the fabric is woven on small looms that allow a width of only 45–60 cm, three or four panels are joined together to make a single *phulkari*. The unspun silk (*pat*) is imported from Afghanistan, Kashmir and Bengal. Since the silk is very

expensive, darn stitch is used, a technique where the thread lies on the right side only, so that none is wasted. This special technique, known since the 15th century, is assumed to have been brought to India by nomad tribes of Central Asia.

The design of the *phulkaris* differs from region to region, significantly influenced by the prevailing religion. The geometric patterns of Muslim families are traditionally handed down from mother to daughter, each family having its preferred motifs. These are embroidered either from memory or following the example of earlier exhibits. The contours of the ornaments may be scored with a needle in the fabric beforehand, or else a preliminary sketch is made in simple running stitch. Work on a *phulkari* is begun by the grandmother on the birth of a child, inaugurated with rituals and prayers. In Hindu regions, figural motifs are embroidered – people, animals and whole scenes from everyday life. These shawls, made primarily by Hindu families in eastern Punjab, are called *sainchi*.

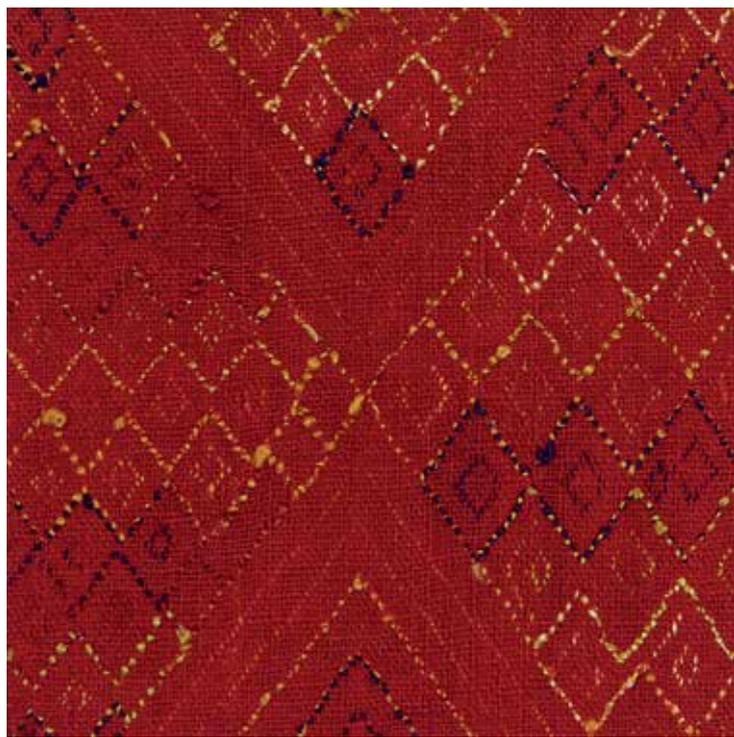
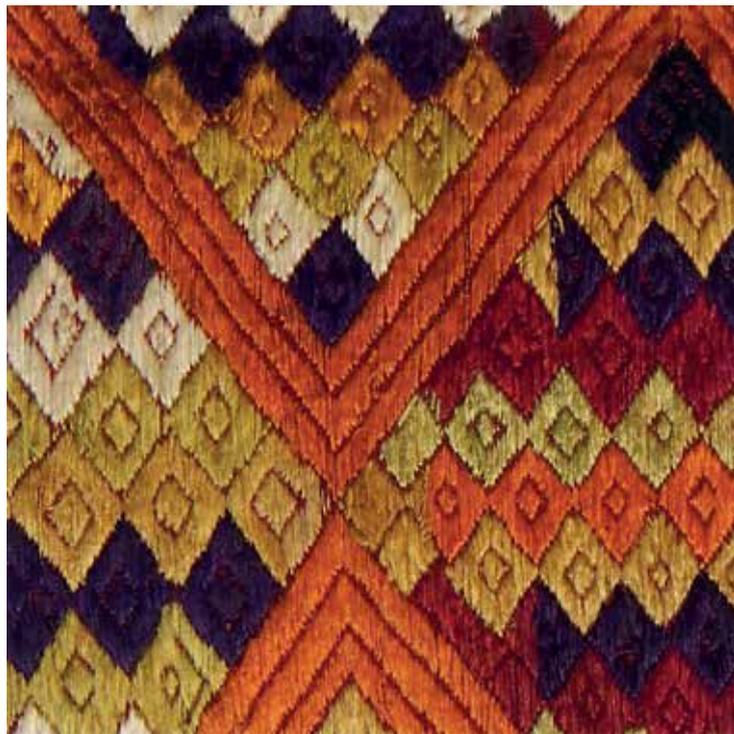
If *shishas* (mirrors) are incorporated into the silk embroidery, it is called *sheesh bagh* or *shishadar*. *Phulkaris* were originally made for everyday use; the more elaborately embroidered shawl for festive occasions is called *bagh* – though these are now also traded as *phulkaris*. In contrast to the everyday *phulkaris* with their simpler patterns, the *baghs* are almost entirely covered with embroidery.

The silken stitches do not all lie in the same direction, but are also embroidered in groups in the opposite direction, so that the special effect of the *phulkari* comes from the play of light on the silken threads, as the wearer moves. Originally, all *phulkaris* were made only as headscarves for the family. Most are linked to wedding ceremonies, as part of the bride's dowry. During the 19th century, many old *phulkaris* were sold to collectors, and others were made specifically for sale. The finest of these embroideries come from the western Punjab. In eastern Punjab, the design is freer, the range of patterns wider. *Phulkaris* are not only worn as head-covering, but also used as wall-hangings.



Rabarifrau mit Hochzeitsgewand und Phulkari.

Rabari woman with wedding garment and *phulkari*.



Baghs

Dieser *Bagh* ist in den traditionellen Farben Gelb und Weiß auf rostroter Baumwolle gestickt. *Baghs* dieser Art sind beinahe vollständig mit Stickereien bedeckt, bei manchen der Tücher sieht man nur in den Randbordüren noch etwas vom Untergrundstoff. *Baghs* sind häufig streng geometrisch gestaltet und variieren immer dieselben Musterelemente, vor allem Rauten, Diagonalen und sehr stark stilisierte Blüten. Einige besondere *Baghs* weisen einzelne spezielle Motive mit mehreren kontrastierenden Farben auf. Diese befinden sich im Tuch meist an der Stelle, die beim Tragen auf der Stirn aufliegt.

Bagh

This *bagh* is embroidered in the traditional colours yellow and white on rust-red cotton fabric.

This type of *bagh* is almost completely covered with embroidery – in some, the background fabric shows only in the borders. *Baghs* often have a strict geometric design, with variations on the same basic elements, especially lozenges, diagonals and highly stylised flowers.

Some special *baghs* have individual motifs in several contrasting colours, usually placed so as to cover the wearer's forehead.

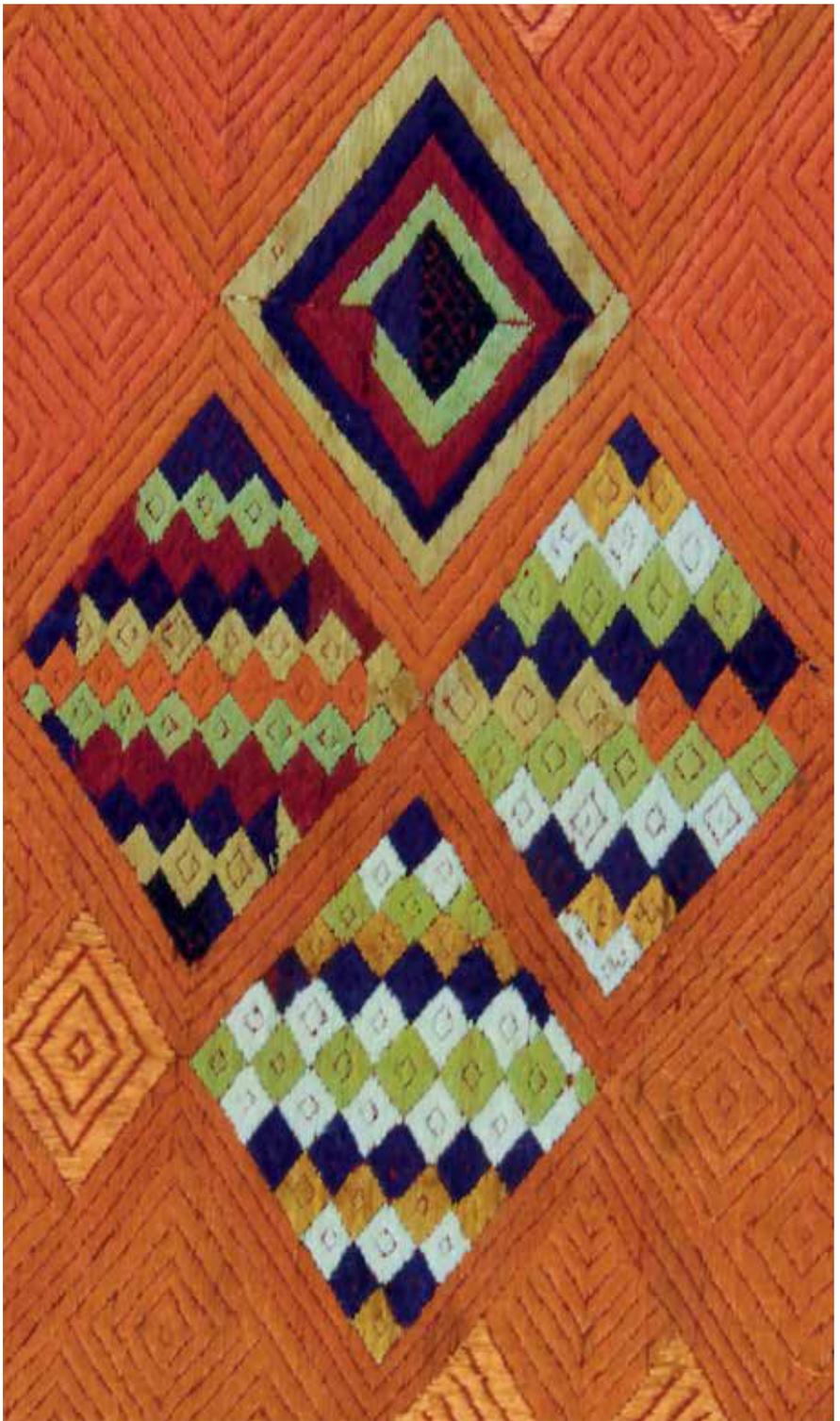
Bagh

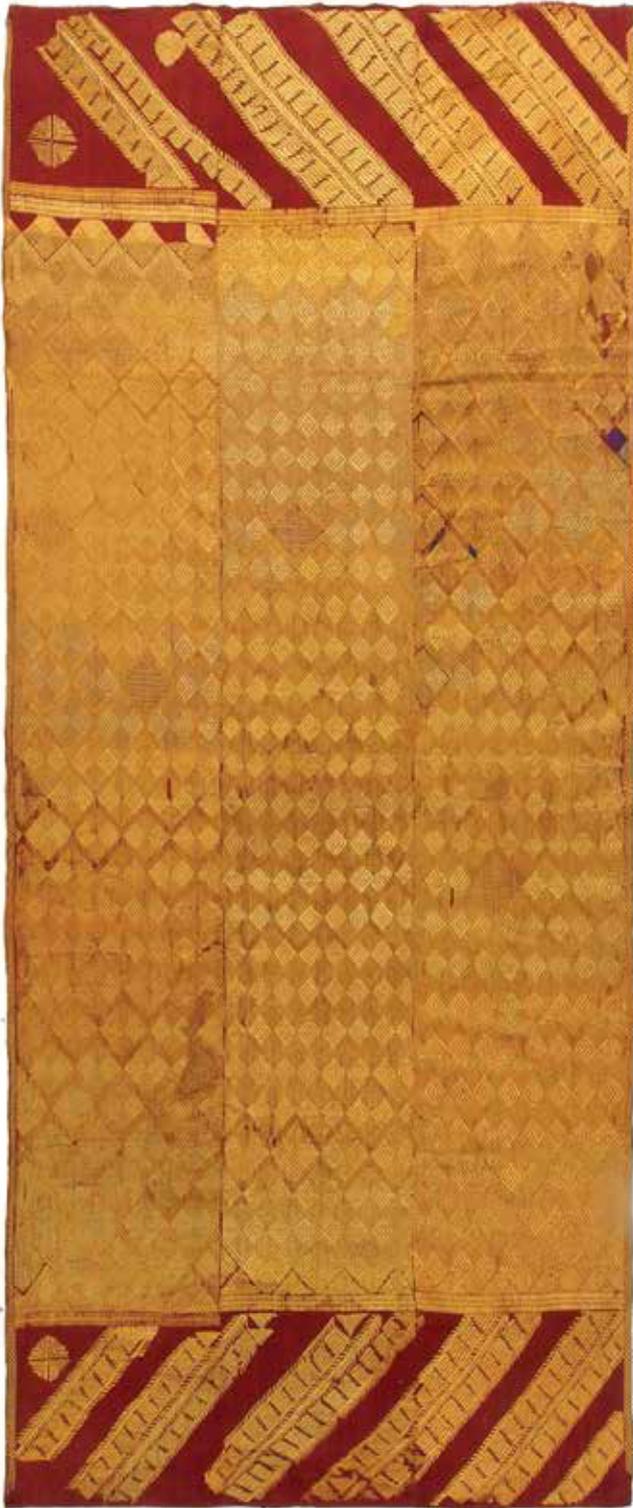
130 x 258 cm, Seide auf Baumwolle, Spannstich;
daneben Detailausschnitt, Vorder- und Rückseite.
Rechts: Diese Aufnahme zeigt sehr gut, wie sich die Wirkung derselben Farbe durch die Änderung der Stickrichtung wandelt. Der Ausschnitt zeigt das Stirnstück des Exponats, in welchem Farbe und Musterung abgewandelt sind.

Bagh

130 x 258 cm, silk on cotton, darn stitch;
details, back and front.

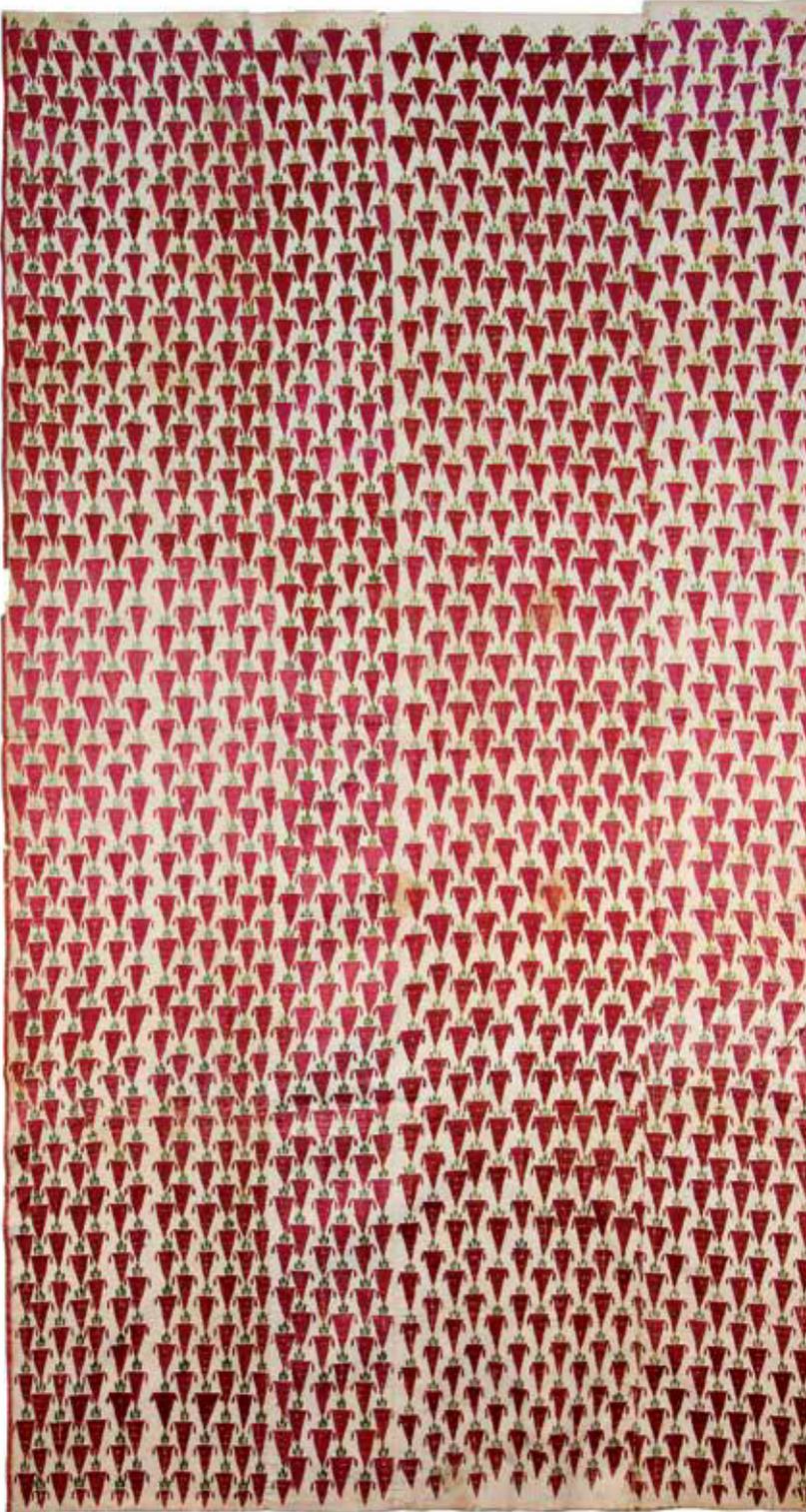
Right: This photograph illustrates well how the effect of the same colour changes with the direction of the stitches. This detail shows the part meant to cover the forehead, with colour and pattern modified.





Bagh, 112 x 256 cm, Seide auf Baumwolle, Spannstich.

Bagh, 112 x 256 cm, silk on cotton, darn stitch.

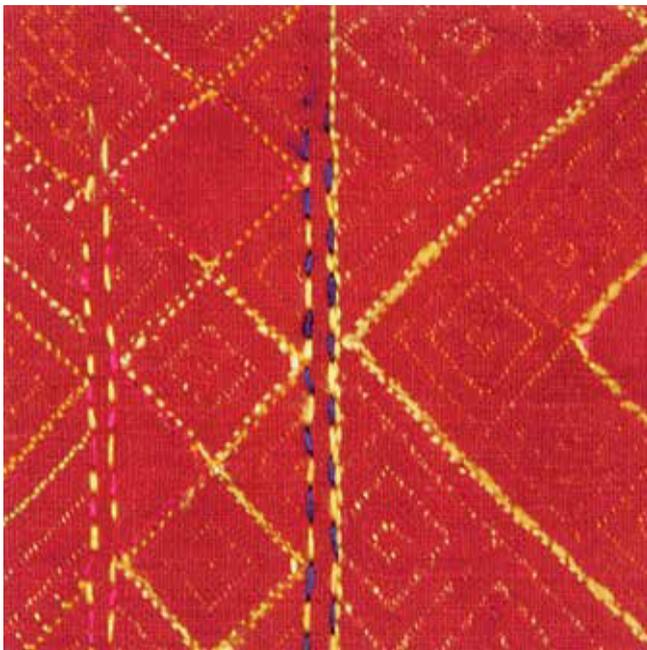


Weißer Phulkari mit Früchten, 116 x 220 cm,
rote und grüne Seide auf Baumwolle, Spannstich.

Diese Stickerei ist mit der vorhergehenden nahe verwandt. Die gesamte Fläche wirkt wie mit Früchten bedeckt, wie ein Erdbeerbeet. Die roten Dreiecke mit kleinen Blättchen an der Seite und dem grünen Blätterpaar an der Basis sind in versetzter Reihung angeordnet. Das Seidenmaterial liegt nur auf der Stoffoberseite, da der Spannstich nur über ein bis zwei Fäden durch das Gewebe gestochen wird, sodass sich auf der Rückseite kleine Punkte ergeben. Die Gesamtfläche ist aus Stoffstreifen, die einzeln bestickt wurden, zusammengesetzt. Daraus ergeben sich an manchen Stellen Unregelmäßigkeiten im Muster. Da die Motive ohne Vorzeichnung frei gestickt werden, kommt es zu Verdichtungen und Größenunterschieden, was die Gesamtfläche sehr lebendig macht.

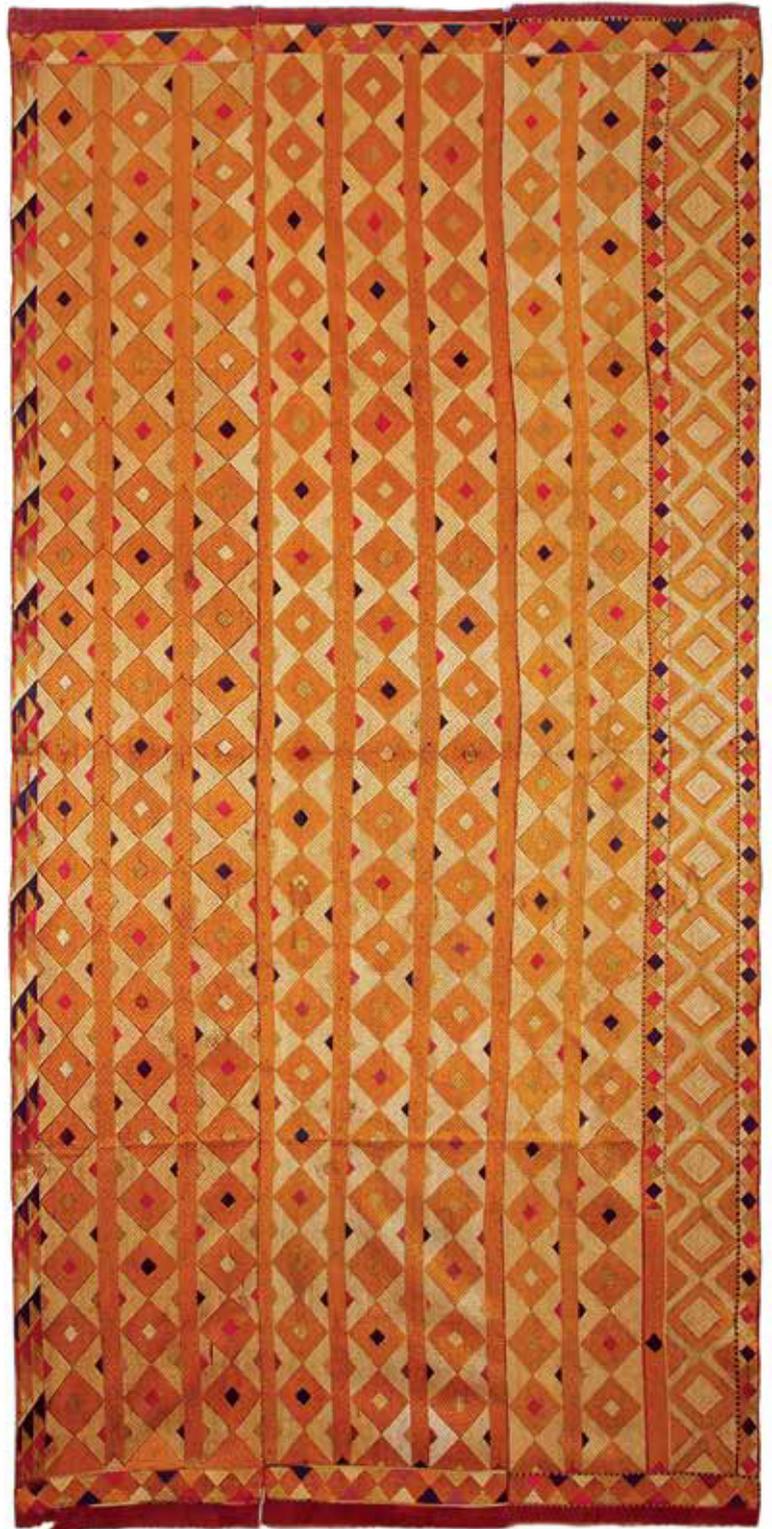
White phulkari with fruits, 116 x 220 cm,
red and green silk on cotton, darn stitch.

This embroidery is closely related to the previous one. The entire surface is covered with fruits, like a strawberry bed. The red triangles with tiny leaves at the side and pairs of green leaves below are set in staggered rows. The silk lies only on the right side, since the darn stitch is sewn through only one or two threads of the fabric, so that only tiny points appear on the back. The entire area is composed of individually embroidered fabric strips, which explains the irregularities in the pattern. Since the motifs are embroidered free-hand, without preliminary sketches, they are sometimes closer together or of different sizes, which lends a vibrant quality to the overall picture.



Bagh, 115 x 220 cm, Seide auf Baumwolle, Spannstich.
Oben: Vorderseite, Rückseite.

Bagh, 115 x 220 cm, silk on cotton, darn stitch.
Above: front and back.



Gelber Sainchi aus dem östlichen Punjab, 134 x 230 cm,
Seide auf Baumwolle, Spannstick, Vorstick, Stielstick.

Der *Sar Pallu* genannte Typus eines bestickten Tuches aus Ost-Punjab hat immer breite Borten, die meist auffallend und stark farbig sind. Er ist immer üppig mit geometrischen Formen wie Rhomben und Dreiecken versehen. Das Mittelfeld, das nicht ganzflächig bestickt ist, zeigt Vögel, andere Tiere und Blumen. Das Tuch besteht aus handgewebtem Baumwollstoff, der in diesem Fall beige eingefärbt wurde und mit ungezwirnten Seidenfäden im Spann- und Stielstick bestickt ist. Die Stickfäden auf dem Großteil der Fläche sind in erster Linie goldgelb, in den Randbordüren findet man Dreiecke, Rauten und Streifen in Orange, Pink, Violett und Weiß. In der Gestaltung werden ornamentale Formen mit bildhaften Motiven, die im Binnenfeld zu finden sind, kombiniert.

Während die Randbordüren und auch die Außenseiten des Mittelfeldes beinahe flächendeckend geometrische Musterungen zeigen, ist das Mittelfeld nicht flächenfüllend bestickt, sodass Stellen des beigen Stickgrundes zu sehen sind. Man erkennt katzenartige Tiere, aufgrund ihrer Streifen vermutlich Tiger, auf einer Seite findet man ein sich einander zuwendendes Pfauenpaar und Menschen, die auf einem abstrakt dargestellten Elefanten reiten.

Die Spannstiche wurden größtenteils in Kettrichtung des Tuches gearbeitet, die gestickten Konturen der bildhaften Motive passen sich in der Richtung der jeweiligen Form an.

Yellow *sainchi* from eastern Punjab, 134 x 230 cm,
silk on cotton, darn stitch, running stitch, stem stitch

This type of embroidered shawl, called *sar pallu*, always has wide borders, mostly in striking colours and filled with geometrical forms such as lozenges and triangles. The centre area, which is not fully embroidered, shows birds, animals and flowers. The shawl is made of hand-woven cotton fabric, here dyed beige and embroidered with unspun silk thread in darn and stem stitch, predominantly in yellow. The borders have triangles, lozenges and stripes in orange, pink, purple and white. The design consists of ornamental forms combined with pictorial motifs from the centre area.

While the borders and the outer edges of the centre area are almost continuously geometrically patterned, the centre area itself is not entirely covered, but leaves parts of the background fabric visible. We can see feline creatures (striped, so probably tigers); on one side is a pair of peacocks facing each other, and people riding on an rather abstract elephant.

The darn stitches are mostly in the direction of the warp of the fabric, the embroidered contours of the pictorial motifs fit the direction of the specific form.

